Orten Abgelegte genug. Wenn diese in ihrem Ort blieben, haben wir nichts dagegen. Wir bitten die Kameraden, hier keinen Mißbrauch zu treiben und die Sachen an den richtigen Platz kommen zu lassen. Der Vorstand. gez. Lambert." Bis jetzt sind für die Abgelegten 9153,70 ℳ eingelaufen; größere Posten kamen aus Hamburg, Dresden, Braunschweig, Geestemünde, das Ausland ist bis jetzt noch nicht unter den Spenden vertreten. Am 1. Februar hoffte eine ganze Anzahl abgelegter Bergleute wieder anfahren zu dürfen, sollte dies nicht der Fall sein, so soll am 5. Februar für das gesammte Saargebiet eine Versammlung in Bildstock mit der Tagesordnung: „Stellungnahme zu unseren Forderungen und abgelegten hungernden Kameraden" stattfinden. Auch sollte jener in der Streikbewegung vielgenannte Rechtsanwalt Heyder aus Metz in Bildstock anwesend sein. Um die katholischen Bauern für die abgelegten Bergleute zu interessiren, wird von einzelnen Agitatoren behauptet, es seien mit Vorliebe katholische Bergleute abgelegt worden. Das ist natürlich reiner Unsinn. Die Bergwerksdirection hat nach dem Glaubensbekenntniß nicht gefragt, sondern es sind einfach die bekanntesten Hetzer abgelegt worden, gleichgiltig ob dieselben Protestanten oder Katholiken waren.

Y. **Berlin**, 3. Februar. (Telegramm.) Der „Reichsanzeiger" sucht in einem eingehenden Artikel an der Hand des statistischen Materials die Behauptung, daß die in der Militairvorlage geforderte Mehreinstellung über die natürlichen Grenzen der Wehrkraft hinausgehe, zu widerlegen. Die durch die Militairvorlage bedingte Erhöhung der Recrutenquote werde die Herabminderung der Ansprüche an die Tauglichkeit für den Friedensdienst nicht zur Folge haben und, ohne Gefährdung der dienstlichen Leistungen im Allgemeinen und der Gesundheit des einzelnen Mannes, Deckung finden aus solchen Militairpflichtigen, welche schon nach den jetzigen Bestimmungen die Einstellung in den activen Friedensstand zu gewärtigen hatten.

Berlin, 3. Februar. (Telegramm.) Ein feierliches Requiem für den verstorbenen Herzog von Ratibor hat heute Vormittag in Gegenwart der Kaiserin, des Prinzen Friedrich Leopold, sowie des Erbprinzen und der Frau Erbprinzessin von Meiningen in der Hedwigskirche stattgefunden. Vom militairischen Gefolge des Kaisers sahen wir den General der Cavallerie v. Rauch, vom Hofstaate der Kaiserin die Frau Oberhofmeisterin Gräfin v. Brockdorff, die Gräfin von der Schulenburg, den Oberhofmeister Frhrn. von Mirbach, die Kammerherren von dem Knesebeck und Freiherr von der Recke. Die Kaiserin Friedrich hatte den Hofmarschall Freiherrn von Reischach, die Prinzessin Friedrich Karl den Kammerherrn Freiherrn von Wangenheim entsendet. Die parlamentarischen Kreise waren nur spärlich vertreten, weil zahlreiche Abgeordnete nach Rauden gefahren waren. Zum Empfange der Kaiserin, die mit der Prinzessin Friedrich Leopold erschien, hatte die gesammte Geistlichkeit mit dem Propst Jahnel am östlichen Seitenportal Aufstellung genommen. Im feierlichen Zuge wurde alsdann die Kaiserin nach dem Altarplatze geleitet, wo sie die Gräfin Hatzfeldt an ihre Seite entbot. Gegenüber der hohen Frau rechts vom Altar nahmen mit anderen Geistlichen Bischof Aßmann Platz. Celebrirt wurde das Requiem vom Probst Jahnel. Die Einsegnung vollzog Bischof Aßmann.

— Ueber die Kundgebung des Provinzialausschusses der Rheinprovinz zu Gunsten der Militairvorlage äußert sich Frdr. v. Solemacher, der dieser Körperschaft seit ihrem einundzwanzigjährigen Bestehen bis vor wenigen Wochen angehört hat, in einer Zuschrift an die „Köln. Volksztg." Er schreibt darin:

„Mit dem Inhalt der Erklärung als solcher bin ich nur insoweit nicht einverstanden, als die Herren den Vorschlägen der Reichsregierung möglichst entsprechen wollen, während ich die völlig unveränderte Annahme der Militairvorlage für dringend geboten erachte. Da indessen der §. 45 der Provinzialordnung lautet: „Zum Zwecke der Verwaltung der Angelegenheiten des Provinzialverbandes wird ein Provinzialausschuß bestellt", so vermag ich weder Rathschläge an den gesammten Reichstag noch die ausgesprochene Erwartung betr. die specielle Haltung der Vertreter der Rheinprovinz im Reichstage unter die dem Provinzialausschuß gesetzlich zugewiesenen Aufgaben zu subsumiren; ich kann in dem Schritte der Herren des Ausschusses demnach nur eine bedenkliche Competenzüberschreitung erblicken, um so bedenklicher, da ebenso gut wie dieses Mal Annahme, ein anderes Mal auch Ablehnung von Regierungsvorlagen empfohlen werden könnte. Dem Provinzialausschuß hat es während seines einundzwanzigjährigen Bestehens, zur Zeit des Culturkampfes, bei Vielgegang desselben, bei den Sperrmaßregeln ꝛc., wahrlich nicht an Gelegenheit gefehlt, politisch hervorzutreten; derselbe hat aber bisher sich principiell stets nur darauf beschränkt, innerhalb der ihm gesetzlich zugewiesenen Befugnisse unbekümmert um politische oder religiöse Fragen unparteiisch die Angelegenheiten des Provinzialverbandes zu verwalten."

— Die schon im gestrigen Abendblatte angekündigte Veröffentlichung amtlicher Acten durch den „Vorwärts" umfaßt nachstehende zwei Schriftstücke:

Düsseldorf, 23. Januar 1893. Weitere Wahrnehmungen bezüglich des Assistentenverbandes. In den letzten Tagen sind hier erhebliche Schulden von Assistenten-Verbandsangehörigen zur Sprache gekommen. Ich habe infolge dessen festgestellt, wie hoch sich, soweit dies bekannt ist, die Schulden der 40 eifrigsten Verbandsanhänger des hiesigen Bezirks belaufen. Es sind 17 357 ℳ, woran der Spar- und Vorschußverein mit 12 864 ℳ betheiligt ist. Die wirkliche Schuldsumme beträgt selbstverständlich weit mehr, denn solche Beamte borgen überall, der ermittelte Betrag erscheint aber schon in bedenklichen Grade geeignet, das Vertrauen und die Achtung nicht allein der Betreffenden, sondern des Standes zu erschüttern, die Sicherheit des Dienstes zu gefährden und für die Betheiligten ein Ende mit Schrecken, wofür schon mehrere Beispiele vorliegen, zu befürchten. Nun handelt es sich thatsächlich doch auch nicht um unverschuldete Fälle, um einen allgemeinen Nothstand, sondern um unverheirathete, oder eben erst zur Gründung eines Hausstandes übergegangene jüngere Beamte, die mit ihrer Einnahme ausreichen könnten, wenn die Vernunft und das Wollen nicht fehlten, und wenn nicht die wohlwollende Einwirkung der Vorgesetzten durch fremdartige Einflüsse zu nichte gemacht würde. Diesen Zustand verschuldet nicht zum Geringsten das Verbandstreiben. Die Führer bewegen sich meist stetig im Taumel; zunächst am Orte regelmäßig in den Stammkneipen, dann in den Verbandsversammlungen, sowie bei den Zusammenkünften der nebenher bestehenden geselligen Vereine, und endlich treiben sie von einem Ende des Bezirks zum andern, sei es zur Vorbereitung und Leitung, sei es zum Besuche ordentlicher oder außerordentlicher Versammlungen an anderen Orten. Zur besseren Veranschaulichung erlaube ich mir anzuführen, was das Postamt in N. N. über die Vorbereitung der daselbst vereitelten Agitationsversammlung verhandlungsschriftlich feststellte. Am 11. November 1892 Nachmittags trafen daselbst zwei auswärtige Vertrauensmänner ein, welche die Assistenten und Gehilfen vom Postamte und Telegraphenamte in N. N. von N. N. und N. N. in das Assistenten-Vereinslocal, in welchem die Verbands-Zeitung ausliegt, beriefen, erst Stimmung machten und dann verhandelten. Man vertheilte Verbands-Liederhefte, gechte, lang, benutzte Flugblätter von Frank zur Werbung von Mitgliedern und verbreite unentgeltlich die Schandbroschüre „Die neue Zeit und die alte Deutsche Reichspost". Der Besuch dieser Versammlung soll recht stark gewesen sein und die Zecherei die Nacht durch bis zum Frühjahre am nächsten Morgen gedauert haben. Die Auswärtigen haben sich in Begleitung der ganzen Gesellschaft, alle schwer berauscht, aus dem Wirthshause zum Zuge begeben und sind dann nach Hause gekehrt, um alsbald wieder in Dienst zu treten. Das ist die Reise quasi mit Agitationsmaterial ausgerüsteter Verbandsagitatoren, nicht angestellter Postassistenten im Alter von 26 und 27 Jahren! So ähnlich ist man übrigens auch an verschiedenen Orten mit den von der Centralstelle Berlin entsandten Schnellern herumgezogen, zweifellos ist es, daß die verschuldeten Führer die Gelegenheit benutzen, vom Verbandsgeschäfte zu borgen, sich wieder aus einer neuen Borgquelle mit Kleidern, Cigarren ꝛc. zu versorgen. Von einem leichtsinnigen, verschuldeten Assistenten ist mir bekannt geworden, daß er sogar auch einen Geldvorschuß vom Verbande erhalten hat. Ich habe nicht verfehlen wollen, Vorstehendes nachträglich zur Kenntniß des Reichspostamts zu bringen. Dabei darf ich wohl erwähnen, daß ich erst infolge meines jüngsten Vorgehens dazu gekommen bin, den angeführten Zustand völlig zu erkennen und die Größe der Gefahr ganz zu ermessen, und daß dieses Vorgehen auch zunächst nur den Zweck haben sollte, den Ausschreitungen und bedenklichen Wirkungen des Verbandes entgegenzutreten.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector
Geheime Ober-Postrath
(gez.) Köhne.

An
das kaiserliche Reichs-Postamt
in Berlin.

962

* * *

Berlin W., 26. Januar 1893.

Reichspostamt.
III. Abtheilung.

Euer Wohlgeboren erhalten in der Anlage Abschrift eines Berichts der Kaiserlichen Ober-Postdirection in Düsseldorf vom 23. Januar zur Kenntniß, mit dem Auftrage, in unauffälliger Weise ermitteln und feststellen zu lassen, ob bezüglich der Verschuldung von Mitgliedern des Verbandes Deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten im dortigen Bezirke ähnliche Wahrnehmungen gemacht worden sind wie im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirection in Düsseldorf. Zutreffendenfalls würde es dem Reichspostamte erwünscht sein, noch vor Beginn der bald bevorstehenden zweiten Berathung des Etats im Plenum des Reichstags in Besitz des bezüglichen Materials zu gelangen. Euer Wohlgeboren wollen daher binnen acht Tagen zur Sache berichten.

(gez.) Fischer.

An
den Kaiserlichen Ober-Postdirector Herrn N. N.
in
N.

Gilt.
III. 2991.

— Hofprediger a. D. Stöcker sprach am Mittwoch Abend in einer zahlreich besuchten Versammlung des neuen christlich-socialen Jugendbundes in den Arminhallen über das Thema: „Giebt es auch für die Jugend eine Judenfrage?" Die „Kreuzztg." berichtet darüber: „Wo es eine deutsche Jugend giebt, da kann auch die Judenfrage in ihr gewisse Stimmungen erwecken. Wenn man z. B. auf die Universitäten sieht, so bemerkt man dort eine stark antisemitische Strömung. In Gymnasien, Realschulen, auch in höhere Töchterschulen wirft die Judenfrage ihre Wellen — oft so stark, daß es uns manchmal etwas zu stark erscheinen möchte. Gehen wir in die Kreise der Jünglinge, die im Amt, im Handwerk, in Fabriken beschäftigt sind — auch sie sind von dieser Frage bewegt und in ihre Kreise hineingezogen. Ist es bei Studenten, Schülern u. s. w. ganz besonders die Berührung mit einzelnen Juden, welche in diesen Jünglingen einen antisemitischen Geist wachruft, so ist es bei Handwerk, Industrie, Geschäft besonders der sociale Eindruck des Judenthums, der sich der Jugend aufdrängt. Im Geschäft und bei jüdischen Arbeitgebern muß der Christ oft leiden, besonders wenn er wagt zu zeigen, daß er ein Christ ist, daß er christlich und social fühlt. Es giebt jedoch auch unter den Juden solche, die die religiösen und patriotischen Empfindungen ihrer Angestellten schonen. Aber leider auch unter den Christen sind Leute, die nicht besser als die Juden sind. Man findet Beispiele von religiöser Tyrannei, die ganz erschreckend sind. Ein jüdischer Kaufmann ließ an den beiden Weihnachtsfeiertagen arbeiten, und zwang seine christlichen Angestellten, an zwei jüdischen Feiertagen die Arbeit ruhen zu lassen. — Christliche Handwerksmeister müssen sehr oft mit den jüdischen Magazinen concurriren und sie beklagen sich oft, was ihnen die großen Schundwaarenlager für Schaden thun. Der Capitalismus, der größte Feind des Mittelstandes, wirkt am schlimmsten in der Hand der Juden. Daher ist auch unsere Jugend schon mit der Judenfrage allgemein vertraut. Es wäre aber verkehrt, wollten die jungen Leute blos zu antisemitischen Zwecken zusammenkommen. Die Jugend sollte den Rassenstandpunct ganz meiden und die Dinge lieber vom christlich-socialen Standpunct ansehen. — Redner beleuchtet nun die Judenfrage im Allgemeinen, weist auf den Uebelstand hin, daß eine fremde Nation so stark als Arbeitgeber bei uns vertreten ist, eine Nation, die sogar einen anderen Wochentag wie wir als Ruhetag feiert, was zu den bedenklichsten Consequenzen führt. Die rein antisemitische Bewegung habe noch keine wesentliche Besserung, noch keinen merklichen Abbruch am Beiseitrücken der Judenblätter herbeigeführt, in denen man meint, Berliner Witz zu lesen, während es orientalischer ist. Auch auf die Theaterfrage geht Hofprediger Stöcker ein und wünscht, daß die deutsche Jugend die schlechten Stücke, die auch meist von Juden herrührten, auspfeife. Die Actieren reagiren leider nicht genug dagegen. Erfreulich sei die Ablehnung des Heine-Denkmals durch die Düsseldorfer Stadtverwaltung. Das sei immerhin ein Erfolg. Schließlich machte Stöcker noch darauf aufmerksam, daß ohne die unbegreifliche Unterstützung der Liberalen, die zumeist noch jüdischer sind als die Juden, das Judenthum nicht zur Uebermacht gelangt wäre, und mahnt die deutsche Jugend zu treuer Pflichterfüllung in christlich-socialem Sinne. (Stürmischer Beifall, der auch den Vortrag begleitet hatte.)"

— Dem Vernehmen der „Köln. Ztg." nach dürfte Oberst und Flügel-Adjutant v. Natzmer, Commandeur des 1. Garde-Regiments zu Fuß, der Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Generals der Cavallerie Grafen Schlieffen als Commandant von Berlin werden. Das 1. Garde-Regiment dürfte der älteste dienstthuende Flügel-Adjutant des Kaisers Oberst v. Kessel erhalten.

* **Breslau**, 3. Februar. Der Kaiser ist auf der Fahrt nach Rauden heute früh 7 Uhr hier eingetroffen und hat alsbald die Reise fortgesetzt. Dem Sonderzuge folgte noch ein Schnellzug mit einem Theile der Begleitung des Kaisers, mit welchem sich außerdem der commandirende General v. Lewinski, Oberpräsident v. Seydewitz, Ober-Landgerichts-Präsident v. Kunowski, Präsident der Eisenbahndirection Kranold und Landeshauptmann v. Kliging nach Rauden begaben.

* **Köln**, 3. Februar. (Telegramm.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet: Der Kaiser gab den Mitgliedern des rheinischen Provinzialausschusses seine große Befriedigung über die Kundgebung zu Gunsten der Militairvorlage unter dem Ausdruck seines kaiserlichen Dankes zu erkennen.

* **Mannheim**, 3. Februar. (Telegramm.) Eine hier stattgehabte Versammlung badischer, hessischer und bayerischer Landwirthe beschloß die Absendung einer Petition an den Reichstag, welche auf die durch den russischen Handelsvertrag der deutschen Landwirthschaft entstehenden Gefahren hinweist.

* **Aus der Pfalz**, 1. Februar. In Zweibrücken tagten die Vertreter der protestantischen Arbeitervereine der Pfalz und beriethen neben inneren Angelegenheiten auch die Frage der Aufstellung eines eigenen christlich-socialen Parteiprogrammes. Aufgetaucht ist diese Frage keineswegs im pfälzischen Verein. Die Parteigründung wurde vielmehr von Frankfurt, Hamburg, dem württembergischen Verbande u. A. gewünscht, zum Theil dringend gefordert. So sehr nun einzelne der führenden pfälzischen Ausschußmitglieder an Gesinnung den parteifordernden Männern nahestehen, so hat doch schon dieser Ausschuß die Frage in unbedingt ablehnendem Sinn vorbesprochen. Die Vertreterversammlung der pfälzischen Arbeitervereine erklärte sodann geschlossen und mit einer Schärfe, die kaum zu erwarten stand, daß sie nicht nur sich ablehnend verhalte, sondern das Ansinnen einer Parteigründung mit aller Entschiedenheit verwerfe. Der Spaltungen seien genug und der Wirkungskreis der Arbeitervereine sei Hebung auf ethischem und wirthschaftlichem Gebiete; Parteipolitik sei das schädlichste Uebel, das hier eintreten könne. Versöhnung der Gegensätze liege ihnen näher, als Eingehen auf die Parteimeierei unserer Zeit. Ausdrücklich wurde der Vorsitzende ersucht, die Leitung des deutschen Hauptverbandes von dieser Auffassung des pfälzischen Verbandes in unzweideutigster Weise zu verständigen. (Augsb. Ab.-Ztg.)

* **Straßburg**, 3. Februar. Anläßlich der heute stattgehabten ersten Lesung des Etats hielt Abgeordneter Dr. Petri eine überaus beifällig aufgenommene Rede, welche sich für die Erhebung der Reichslande zum autonomen deutschen Bundesstaat, Besetzung der Beamtenstellen durch geborene Elsaß-Lothringer, sowie weitere Milderung der Paßverfügung aussprach. Der Standpunct des Protestes sei völlig überwunden. Elsaß-Lothringen stehe treu zum Reich. Als symptomatisch verdient hervorgehoben zu werden, daß keine der bei der Etatsberathung gehaltenen Reden, nicht einmal die des früheren Protestlers Winterer, einen ausgesprochen oppositionellen Charakter trug. (B. T.)

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 3. Februar. (Telegramm.) Das rumänische Kronprinzen-Paar empfing gestern die Besuche des Kaisers, vieler Erzherzöge, des Prinzen Ferdinand von Bulgarien, des englischen Botschafters ꝛc. Das Kronprinzen-Paar reist heute Vormittag nach Bukarest ab.

* **Lemberg**, 3. Februar. Der auf Anregung des Abgeordneten Paters Chorkowski geplante galizische Katholikentag unterbleibt, da maßgebende katholische Kreise dessen Abhaltung für unzeitgemäß erachten.

* **Krakau**, 3. Februar. (Telegramm.) Gestern Abend fand hier eine bewegte Arbeiterversammlung statt, in welcher eine Resolution gefaßt wurde, die von der Regierung vollständige Preßfreiheit, Aufhebung des Zeitungsstempels und Herstellung billiger Arbeiterwohnungen fordert. Auch wurde beschlossen, den ersten Mai als Feiertag zu begehen.

* **Prag**, 3. Februar. Gestern haben hier antiklerikale Ausschreitungen stattgefunden. Am Mittag demonstrirten mehrere Hundert Personen auf dem evangelischen Kirchhofe am Grabe des excommunicirten katholischen Priesters Santana, nationale Lieder singend; die Menge zog dann verstärkt vor die Wohnung des Paters Stöcle, des Redacteurs eines czechischen klerikalen Blättchens, das verschiedene freisinnige czechische Schriftsteller angegriffen hatte, schrie Pereat, warf die Fenster ein und verhöhnte und bewarf mit Steinen die einschreitende Wache. Erst nach dem Eintreffen von Hilfe vertrieb die Wache mit blankem Säbel die Excedenten; mehrere dieser sowie drei Polizisten wurden verletzt; zehn wurden verhaftet. (W. T.)

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Die neuen Toilette-Seifen:
Oehmig-Weidlich's
Toilette-Concurrenz-Kinderbade-
Seife
sind unübertroffen in Qualität und Wohlgeruch und kosten nur 50 Pfennig per Stück.
Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-, Drogen-, Parfümerie- und Seifen-Special-Geschäften.

Buchdrucksachen für Comptoir, Vereine u. Private gut u. billig bei Herm. Schlag, Katharinenstr. 4.

Specialgeschäft für Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Arbeiten
Emil Köllner, Leipzig, Waldstr. 62. Fernspr. II. 525.
In-Referenzen v. Behörden u. Privaten. Vieljähr. Garant.

Cot.-Orden u. Touren, Kopfbedeckungen,
Decorationsbilder f. Carneval-Abende, Backfischfeste ꝛc., Kunstbouquets, Tanzordn., Menus, Tischkarten. Preiscouranten gratis.
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe ebenerdig.

Schleppen-Halter in div. Sort., schön u. billig bei **J. Trabert, Brühl 15.**

„Es hat nicht sollen sein, mit Schönheit und Jugendfrische zu erhalten", klagt so manche junge Frau, deren Antlitz schon vorzeitig leichte Furchen durchziehen. Und doch hätte es jene können, wenn man nur mehr Aufmerksamkeit auf die Pflege der Haut und speciell auf die Wahl der Seife gewendet hätte, denn meistens sind es die billigeren, aber auch um so schlechteren Seifen, die so früh das Antlitz entstellen, die Haut rauh und faltig machen, weil diese Seifen mehr Füllstoffe enthalten als Fett. Es empfiehlt sich daher, um diesen unliebsamen Erscheinungen vorzubeugen, sich ständig einer Toiletteseife zu bedienen, deren Wirkung ärztlich und fachmännisch bedingungslos anerkannt ist, **die thatsächlich die Haut rein, zart und frisch erhält.** Als eine solche gilt mit vollem Rechte die allbekannte **Doering's Seife mit der Gans**, die beliebteste, die mildeste und anerkanntermaßen die qualitativ beste Seife der Welt. Für **40 Pfg.** überall käuflich. Haupt-Depot: **Aumann & Co.**, Leipzig.

Für Magenkranke Wermuth-Wein mit Chinin, ärztlich empfohlen à Fl. ℳ 1,25. Weinhandlung Windmühlenstr. 24.

Brandwunden, Verbrühung, überhaupt Wunden aller Art werden am besten durch Anwendung von Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème (Deutsches Reichspatent Nr. 63992) behandelt. So berichtet der praktische Arzt Dr. H. Collischon in Mombach bei Mainz: „Mit Ihrer öligen Myrrhenlösung habe ich in letzterer Zeit eine Anzahl von Unterschenkel-, Finger-Geschwüren, Verbrennungen und Verbrühungen mit sehr schönem Erfolg behandelt. Das Mittel wirkt nach kurzdauerndem leichten Brennen schmerzstillend, der Geruch ist sehr angenehm. Es empfiehlt sich, Gutta-perchapapier über das mit Oel getränkte Läppchen zu legen, um das Austrocknen zu verhindern, da die Wunden gewöhnlich unter diesem Verbande wenig Secret liefern. Das Mittel ist für den praktischen Arzt sehr angenehm und dürfte sich wegen seiner Haltbarkeit besonders für medic. Fabrikdepots zur Anwendung bei Unfällen eignen." Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème ist à Dose 1 ℳ in allen Apotheken erhältlich.

Brahma-Thee
ist der beste. 3 Mark das Pfund.

Bernh. Hammer,
Schuhmachermeister, Kurprinzstr. 11,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Schuhen u. Stiefeln speciell für
kranke und empfindliche Füße.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . .	Nr.	222
Redaction des Leipziger Tageblattes . . .	„	156
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz)	„	1178

Handelskammer Neue Börse. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 7 (Tuchhalle) I. Offen Wochent. 10—12, 4—6. Fernspr. II. 652.

Oeffentliche Bibliotheken:

Universitätsbibliothek (4 Beethovenstraße) ist an allen Wochentagen geöffnet: von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr; Lesesaal von 9—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—6 Uhr; Bücher-Ausgabe und -Annahme von 11—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—5 Uhr. Filiale (Trier'sches Institut) für Bücher-Ausgabe und -Annahme geöffnet täglich 11—1 Uhr.

Stadtbibliothek Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.

Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.

Bibliothek der Innern Mission, Roßstraße 14.

Volksbibliothek, Roßstraße 14, Mittwoch u. Sonnabend 2—3 U.

Volksbibliothek V. (VIII. Bürgerschule, Leipzig-Reudnitz, Eingang Nordhausstraße) 7½—9½ Uhr Abends.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 57 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volmarsdorf, Sellerhausen, Neustellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neusandnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kochplatz Nr. 1 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Karl-Straße 12 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 5 Uhr, Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Kasse für den Süd-, Nord- und neuen Johannesfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.

Eichamt für den Bezirk der Friedhöfe Abends 5 Uhr.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tagweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

I. Sanitätswache (Poniatowskistraße 14) und **II. Sanitätswache** (Peterssteinweg 17) des Samariter-Vereines sind Tag und Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst. Fernsprech-Anschluß Nr. 507. Die Wachen sind durch besondere Betriebsfernsprecher unter einander und während der Nacht auch mit dem Polizeiamte verbunden.

Universitäts-Augenheilanstalt, Liebigstraße 14, Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von ½10 Uhr bis ½12 Uhr, ertheilige Consultationen nur bis 11 Uhr.

Veterinär-Klinik der Universität. (Johannis-Allee 18.) Poliklinik (unentgeltlich): Täglich — außer Sonntag — von ½9 bis ½12 Uhr. Aufnahme ins Spital (gegen Verpflegungsgebühren) jeder Zeit.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Markt 3, I. Etage, Zimmer 93), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtische Markthalle, Roßplatz 1b, im Winterhalbjahr für das große Publicum Wochentags Vormittags 7—1 Uhr, Nachmittags 4 bis 8 Uhr (Sonnabends und an Tagen vor Festtagen bis 9 Uhr) geöffnet.

Städtisches Museum und **Leipziger Kunstverein** geöffnet an Sonn- und Feiertagen 10½—3 Uhr, Montags 12—3 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—3 Uhr. Eintritt in das Museum: Sonn- und Feiertags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ¾ ℳ pr. Person) sind am Weinportal zu lösen.

Tel Berchta's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und
„ „ ½11 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ℳ beim Hausmeister.

Kunstgewerbe-Museum. Die Sammlungen sind Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr, Sonntags von ½11—1 Uhr geöffnet. Im Auskunftsbureau wird allwöchentlich von 12—1 Uhr Rath und Auskunft über kunstgewerbliche Fragen unentgeltlich ertheilt. — Die Bibliothek und Vorbildersammlung ist geöffnet Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Abends von ½7 bis ½10 Uhr.

Verein für die Geschichte Leipzigs, Johannisplatz 8. Die Sammlungen sind geöffnet jeden Sonn- und Feiertag von ½11—½1 Uhr. Eintrittsgeld 30 ℳ.

Buchgewerbliche Jahresausstellung und Deutsches Buchgewerbe-Museum, Buchhändlerhaus, Portal Ecke Gerichtsweg, I. Stock, Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10½—1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Ausstellung der türkischen Gasanstalten von Gascoaks-Artikeln aller Art in dem Schaden des Predigerhauses am Nikolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Taucher Gewerbe-Ausstellung, gegenüber der neuen Börse. Reichhaltige und vielseitige Vereinigung gewerblicher Erzeugnisse und Neuheiten der verschied. Art. Täglich v. 10—6 Uhr geöffnet.

Franz Schneider, k. k. Hofmöbelfabrik, Weststraße 49/51. Ausstellung ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen für Interessenten Wochentags von 9—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

J. A. Schütz, Grimmaische Straße 10. Permanente Ausstellung fertiger Zimmereinrichtungen. Besichtigung nur an Wochentagen.

Chr. Harders, Markt 6, I. **Permanente Ausstellung photographischer Touristen-Ausrüstungen** von 8 bis 500 ℳ.

Panorama am Roßplatz. Täglich geöffnet v. früh 8—9 Uhr Abds.

Zoologischer Garten, Platzendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

C. A. Klemm's
Königl. Sächs. Hof-Musikalienhandlung
Dresden. Leipzig. Chemnitz.
Reichhaltiges Sortiment. Leihanstalt für Musik.
Lager sämmtlicher
Musik-Instrumente, Musik-Requisiten, deutscher römischer und quintenreiner Saiten.
Permanente Ausstellung
von Flügeln, Pianinos, Orgeln, Harmoniums und Pedalen (zum Studium für Orgelspieler).
Verkauf und Vermiethung.

Gummi-Schuhe und -Stiefel (echt St. Petersburger), bei **Arnold Reinshagen,** Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

Actiengesellschaft für Fuhrwesen,
32 Neukirchhof 32,
hält sich mit einem festen Bestande von 80 eleg. Pferden und 120 div. Luxuswagen, vom Gesellschaftswagen bis zum elegantesten Landauer, dem verehrl. Publicum bestens empfohlen. Abonnements wöchentl., monatl., halbjährl. und jährl. bei billigster Berechnung.

Umhüllungsarbeiten von Dampf- u. Kaltwasser-Rohren mit Koech's Isolirmasse, sowie Kork-Façonstücken führen aus **Recht & Koeppe,** An der neuen Börse.

Beerdigungsanstalt **„M. Ritter"** 32 Neukirchhof 32. Beerdigungsanstalt

Gasmotoren, Dampfmaschinen, Werkzeugmaschinen und **Werkzeuge** bei **Gustav Jacoby & Co.,** Gerberstrasse No. 57.

Beerdigungsanstalt **„Heimkehr"** Beerdigungsanstalt 31 Neukirchhof. Inh.: **A. Seehausen,** Neukirchhof 31.

Wärmeschutzmasse **R. Stumpf,** L.-Plagwitz, Carl Heine-Strasse 2a, I.

Gummischuhe und **Pelzstiefeln.** Gustav Krieg, 2 Bahnhofstrasse 2, am neuen Theater.

Beerdigungsanstalt **„Pietät"** Beerdigungsanstalt 29. Neukirchhof 29.

Dannemora-Werkzeugstahl,
alle Sorten ENGL. u. DEUTSCHE STAHLE, STAHLBLECHE, Comprim. blanke Transmissions-Wellen etc., sowie sämmtl. Fabrikate des GRUSONWERK, Magdeburg-Buckau, bei **Eduard Dänkelberg,**
LEIPZIG, Bahnhofstrasse 19.
Permanente Lagerbestände ca. 400,000 Kilogr. Prima-Referenzen.